

KOOPERATIONSPARTNER IN BOCHUM

Für die Pilotphase in Bochum sind bisher folgende Praxispartner gewonnen worden:

- Bochumer Kliniken wie Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil
- Beratungsstellen
- Hausärzte
- Apotheken
- Kirchengemeinden
- Ambulante Pflegedienste
- Freiwilligen-Initiativen
- Stadtteilzentren
- Alzheimer-Organisationen

PARTNER NRW

- Landesseniorenvertretung NRW, Münster
- Netzwerk Pflegebegleitung NRW, Witten
- ZWAR, Dortmund

VERBREITUNG

In 2014 sollen die Projektergebnisse NRW-weit Verbreitung finden. Angeboten wird eine Qualifizierung für Multiplikatoren aus Wohlfahrtsverbänden, Vereinen und Organisationen, die nach dem erprobten Modell Initiativen zur Patientenbegleitung bei sich ansiedeln wollen. Nach einem Bewerbungsverfahren werden 10 Standorte ausgewählt. Die Qualifizierung ist kostenfrei.

GEFÖRDERT VON



ANSPRECHSTELLE

AWO-Seniorenbüro
Ruhrauenpark
Willi-Geldmacher-Str. 111
44879 Bochum

ANSPRECHPARTNERINNEN

Sabine Grote
Tel.: 0234 – 49 58 49
s.grote@awo-ruhr-mitte.de

Hyesook Chang
Tel.: 0234 – 32 49 285
h.chang@awo-ruhr-mitte.de

PROJEKTLEITUNG

Forschungsinstitut Geragogik e.V.
Forschungs- und Entwicklungszentrum
Alfred-Herrhausen-Straße 44
58455 Witten
Tel: 02302 – 915 271/ 272
sekretariat@fogera.de



Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz
Tel.: 0176 – 222 169 47
patientenbegleitung@fogera.de

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITFORSCHUNG

FFG Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.

Technische Universität - Dortmund



Patientenbegleitung in Übergangssituationen.

Freiwillige begleiten
alte und allein stehende Personen
bei Krankenhausaufenthalten
und anschließenden Arztbesuchen

**.... damit Schnittstellen
nicht zu Hürden werden**

Ein Pilotprojekt
zur Erprobung & Implementierung
von Patientenbegleitung in
Bochum Südwest



Unterbezirk
Ruhr-Mitte

ZUR PROJEKTIDEE

Warum brauchen speziell allein stehende ältere Menschen Begleitung und Unterstützung bei Krankenhausaufenthalten und Arztbesuchen?

Vor dem Aufenthalt

- Überforderung
- Hilflosigkeit
- *Was muss ich vorbereiten?*
- *Wie komme ich ins Krankenhaus?*

Während des Aufenthaltes

- Zurechtfinden in der fremden Umgebung
- Verstehen von Ärzten und Pflegepersonal
- Sich selbst verständlich machen
- Aussprechen, was Sorgen macht

Entlassung

- Unsicherheit
- *Wann kann ich zurück in meine Wohnung?*
- *Wer kann mir bei alltäglichen Dingen helfen?*
- *Wie finde ich wieder Anschluss?*

Anschließendende Arztbesuche

- *Wer begleitet mich zur Nachsorge?*
- Verstehen, was gesagt wurde
- Das Verordnete umsetzen
- *Wer kauft mir die Medikamente?*
- *Wer erinnert mich an meine Reha-Termine?*

WAS PATIENTENBEGLEITUNG ANBIETET

Patientenbegleiter machen aus ihrem Sozialraum heraus ein Angebot, damit ältere Patienten die Übergänge zwischen dem eigenen Wohnumfeld und dem Krankenhaus gestalten können. Sie engagieren sich unentgeltlich. Sie helfen, die Anregungen des Überleitungsmanagements, dessen Verantwortlichkeit mit dem Krankenhausaufenthalt endet, umzusetzen und die Teilhabe der Patienten am Gemeindeleben zu fördern.

- Sie nehmen sich Zeit für den alten Menschen
- Sie gehen auf individuelle Bedürfnisse ein
- Sie sprechen mit den Patienten über ihre Anliegen
- Sie sind wie ein guter Nachbar oder eine gute Nachbarin
- Sie sind bekannt im Krankenhaus
- Sie kennen Hilfsmöglichkeiten in der Nachbarschaft
- Sie helfen, erneut Anschluss zu finden

Dazu stehen sie in engem Austausch mit anderen Initiativen im Quartier, damit die Angebote aller Engagierten und Dienstleister zum Tragen kommen.

WIE MAN PATIENTENBEGLEITUNG LERNT

Vom Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 wird in den Räumen der AWO ein Vorbereitungskurs von 60 Unterrichtsstunden angeboten. Im Anschluss erfolgt eine Phase von Exkursionen und Praxiserkundungen. Bei ihrem Engagement werden die freiwilligen Patientenbegleiterinnen und -begleiter fachlich beraten und kontinuierlich fortgebildet.

KURSYNHALTE

- Herausforderungen des demografischen Wandels: Hochaltrigkeit
- Was macht und hält uns gesund?
- Bedarfslagen Älterer erkunden
- Handlungsoptionen im Sozialraum zur Teilhabe Älterer entwickeln
- Mehr über das Altern wissen
- Typische Erkrankungen kennen
- Ältere und Hochaltrige verstehen lernen
- Über den eigenen Umgang mit Kranksein nachdenken
- Gesprächsführung erlernen
- Kompetenzen für Begleitung in schwierigen Übergangssituationen erwerben
- Krankenhäuser und Ärzte kennen lernen
- Herausforderungen im Umgang mit Institutionen des Gesundheitswesens gezielt angehen
- Rechtliche Regelungen und Möglichkeiten der Unterstützung kennen
- Das Hilfsnetzwerk vor Ort erschließen
- Das eigene Engagement planen und reflektieren

Weitere Inhalte nach Absprache mit den Kooperationspartnern in Bochum.

Grundsätzlich sind Personen jeden Alters willkommen - in besonderer Weise eingeladen ist die Generation 55 plus.